

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1856

30 (22.7.1856)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 30.

Durlach, den 22. Juli

1856.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Gebühren der Gemeindebeamten und die Prüfung der Dekretur derselben htr.

Nr. 6625. Zur Vereinfachung der uns und dem Gemeinderath obliegenden Geschäfte in dem oben bezeichneten Betreff haben wir zu den Gebührenverzeichnissen der Gemeindebeamten Impressen fertigen lassen, von welchen jeder Gemeinde eine entsprechende Anzahl durch den nächsten Boten zukommen wird, damit solche von nun an von dem Gemeinderath benützt, und ausgefüllt jeweils halbjährlich — Mitte Juni und Dezember — mit dem bestehenden Gebührenbuche an Großh. Amtsrevisorat zur weitem Besorgung eingesandt werden.

Durlach, 14. Juli 1856.

Gr. Oberamt.
Spangenberg.

Gr. Amtsrevisorat.
Eccard.
Schmidt.

Aufforderung.

Nr. 15,865. Müllermeister Ernst Wenz von Königsbach beabsichtigt daselbst eine neue Delmühle mit Hanfriebe zu errichten.

Indem man Dies zur öffentlichen Kenntniß bringt, fordert man die Betheiligten auf, ihre etwaigen Einsprachen gegen dieses Vorhaben

innen 4 Wochen

dahier vorzutragen und zu begründen, widrigenfalls sie damit nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Zugleich wird bemerkt, daß der Plan während dieser Zeit auf diesseitiger Kanzlei eingesehen werden kann.

Durlach, 19. Juli 1856.

Großh. Oberamt.
Spangenberg.

Nr. 15,026. Kaufmann Julius Löffel dahier wurde als Bezirksagent für die Feuerversicherungsgesellschaft des Phönix in Paris zur Versicherung von Fahrnissen sowohl als des Fünfstels des Gebäude-Anschlags bestätigt, was man hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Durlach, 8. Juli 1856.

Großh. Oberamt.
Spangenberg.

Urtheil.

Nr. 14,754. In Sachen der Ehefrau des Hainers Friedrich Kindler, Magdalena geb. Leber von hier, gegen ihren Ehemann, Vermögensabsonderung betr., wird auf gepflogene Verhandlungen zu Recht erkannt:

Die Klägerin sei für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem des Beklagten abzusondern und habe Letzterer die Kosten zu tragen.

V. R. W.

Durlach, 2. Juli 1856.

Großh. Oberamt.
Gaupp.

Fahndung.

Nr. 15,296. Am 3. d. M. wurde dem Michael Sprießler von Jöhlingen aus seinem unverschlossenen Garten ein 17 Ellen langes und 4 breites, halbgebleichtes Stück Tuch, mit hänfenem Bettel und baumwollenem Einschlag entwendet, was zur Fahndung auf das Entwendete und den zur Zeit noch unbekanntem Thäter zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Durlach, 9. Juli 1856.

Großh. Oberamt.
Gaupp.

Vermögens-Einweisung.

Nr. 15,300. Da auf die diesseitige Aufforderung vom 2. Mai d. J., Nr. 10,399, keine Einsprache erhoben worden ist, so wird die Wittve des Waisenrichters Philipp Lorenz Dill von hier nunmehr in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.

Durlach, 9. Juli 1856.

Großh. Oberamt.
Gaupp.

Erbschafts-Einweisung.

Nr. 14,852. Mit Bezug auf die öffentliche Aufforderung vom 29. April d. J., Nr. 10,120, wird nunmehr die August Friedrich Löffler's Wittve von Grünwettersbach in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes richterlich eingewiesen.

Durlach, 2. Juli 1856.

Großh. Oberamt.
Gaupp.

Nr. 14,885. Da auf die diesseitige Aufforderung vom 25. April d. J., Nr. 9866, keine Einsprache erhoben worden ist, so wird Friedrich Kraß von Durlach nunmehr in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft seiner Ehefrau, Eva Kosina geb. Philipp, eingewiesen.

Durlach, 2. Juli 1856.

Großh. Oberamt.
Salura.

Erbvorladung.

Nr. 6788. Lorenz Kormann, Sebastian Kormann, Ferdinand Kormann, Maria Eva Kormann und Franz Anton Kormann, sämtliche volljährig und ohne Gewerbe von Jöhlingen, sind zur Erbschaft ihrer verstorbenen Mutter, Peter Joseph Kormann's Wittwe, Katharine geb. Hauffer in Jöhlingen berufen. Ihr gegenwärtiger Aufenthaltsort ist dahier unbekannt, und ihr Dasein von den Miterben auch nicht anerkannt; die zum Erbe berufenen Abwesenden oder deren Rechtsfolger werden daher aufgefordert, sich von heute an **innen drei Monaten** über Erbschaftsannahme oder Entsagung persönlich oder durch einen Bevollmächtigten dahier zu erklären, widrigenfalls das Erbe Denjenigen zugetheilt werden wird, denen es zufäme, wenn die Abwesenden nicht wären.

Durlach, 30. Juni 1856.

Großh. Amtsrevisorat.
Gccard.

Liegenschaftsversteigerung.

[Grözingen.] Folgende Liegenschaften der Landwirth Konrad Walter's Eheleute von hier werden auf dem Rathhause in Grözingen am

Mittwoch den 30. Juli,

Nachmittags 2 Uhr,

in Folge richterlicher Verfügung öffentlich versteigert werden. Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn auch nicht der unten beigefetzte Werthanschlag geboten wird.

Gemarkung Grözingen.

- 1) Ein halbes Haus mit Zugehörde in der Kirchstraße; taxirt zu 375 fl.
- 2) 3 Viertel 34 $\frac{1}{2}$ Ruthen Acker in sieben Abtheilungen; taxirt zu 157 fl.
- 3) 1 Viertel 34 $\frac{1}{2}$ Ruthen Weinberg in vier Abtheilungen; taxirt zu 90 fl.
- 4) 2 $\frac{1}{2}$ Ruthen Garten; angeschlagen zu 11 fl.

Gemarkung Durlach.

- 1) 21 Ruthen Weinberg am Katzenberg, neben Philipp Kappler und dem Rain; angeschlagen zu 20 fl.
- 2) 20 Ruthen Acker am Schiffsgraben, neben Friedrich Karcher und Karl Wagner; angeschlagen zu 50 fl.
- 3) 20 Ruthen Acker bei den Ziegellöchern, neben Johann Kunzmann und Anstößer; angeschlagen zu 50 fl.

Durlach, 12. Juli 1856.

Großh. Distriktsnotar.
Wahrer.

Hausversteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verstorbenen Georg Philipp Weigel's Wittwe von hier lassen

Montag den 4. August,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nochmals im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

Eine einstöckige Behausung in der Lammstraße hier, neben Johann Vossch und Michael Becker's Wittwe; Anschlag 300 fl.
Durlach, 7. Juli 1856.

Das Bürgermeisteramt.
Wahrer.

Siegrist.

Erinnerung. Die Steuerpflichtigen

werden erinnert, ihre schuldigen Steuerbeträge pro Juli, August und September l. J. und zwar längstens bis zum 14. eines jeden Monats, sowie den Steuernachtrag zur Grund- und Häusersteuer, 2 kr. von 100 fl. Steuerkapital, bei Vermeidung etwaiger Kosten zu berichtigen.

Durlach, 12. Juli 1856.

Großh. Steuereinnahmerei.
Hef.

Tapeten und Fenster-Rouleaux.

[Durlach.] Eine der renommirtesten Tapetenfabriken Deutschlands hat mir seine Musterkarte, welche mehrere hundert der allerneuesten Pariser Dessins enthält, übergeben; indem ich das verehrliche Publikum hievon in Kenntniß setzte, erlaube ich mir zu bemerken, daß ich im Stande bin, die geschmackvollsten Tapeten um den Fabrikpreis abgeben zu können.

Auch die amerikanischen Fenster-Rouleaux von Holz (ein ganz neuer Artikel), welche ihrer Zweckmäßigkeit wegen alle andere Fabrikate dieser Art übertreffen, empfehle ich ebenfalls um ganz billige Preise.

Karl Weber,
Kronenstraße No. 4.

Wohnung zu vermietthen.

[Durlach.] In dem ehemals Seifensieder Chr. Märker'schen Hause ist der untere Stock nebst Werkstätte zu vermietthen und kann sogleich oder auf den 23. Oktober d. J. bezogen werden; auch wird das Haus unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand verkauft und nähere Auskunft ertheilt von

Rudolf Märker's Wittwe.

Impressen.

Den Herren Bürgermeistern machen wir die empfehlende Anzeige, daß wir die Impressen zu **Zahlungsbefehlen, Liquidirerkennntnissen und Vollstreckungsbefehlen** stets vorräthig halten und bitten bei vorkommendem Bedarf um geneigte Abnahme.

H. Dups'sche Buchdruckerei.

Weinverkauf. [Durlach.] Rein- gehaltene 1846r, 1854r und 1855r **Kaiserstähler Weine** sind in gesetzlichem Quantum, in No. 104 der Leopold- straße, gegenüber dem Schloßgarten, zu haben.

Geldanerbieten. Es können auf gerichtliche Ver- sicherung zu 5 Procent im Almosenfond zu Jöh- lingen **800 Gulden** sogleich erhoben werden. Jöhlingen, 10. Juli 1856.

Sautz, Rechner.

Geldanerbieten. In der Gemeinde- kasse zu Spielberg liegen **200 Gulden** gegen gerichtliche Pfand- urkunde zum Ausleihen bereit. Spielberg, 18. Juli 1856.

Wangler, Bürgermeister.

Geldanerbieten. **1000 bis 2000 Gulden** sind gegen doppelte Versicherung auf Liegenschaften auszuleihen. Näheres im Kontor d. Bl.

Miethantrag. Das ehemals Kauf- mann Geiselder'sche Haus auf dem Marktplatz ist im Ganzen oder theilweise zu vermietthen und auf den 23. Juli zu beziehen. Näheres Lammstraße Nr. 5.

Wohnung zu vermietthen.

In der Hauptstraße, im Hause Nr. 1, sind im zweiten Stocke 5 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Holzplatz u. sogleich oder bis 23. Juli zu ver- mietthen. Näheres in der Blumenvorstadt Nr. 7.

Das Brod.

(Fortsetzung zu No. 29.)

Untersucht man chemisch ein Stück Schwarz- brod nach seinen Ernährungsstoffen, so findet man auf 100 Gewichtstheile Schwarzbrod: 36 Theile Stärkemehl, 4 Theile Stärkezucker, 3 Theile Kleber, nur 1 Theil organische Salze und 4 Theile gänzlich nutzlose Pflanzenfaser, zu welchen im Ganzen 48 Procent Wasser kommt. Dem Er- nährungsbedürfniß des menschlichen Körpers ge- nügt aber eine solche Zusammensetzung der Nah- rung am besten, welche aus 5 Theilen Ver- brennungsunterhaltern und 1 Theil plastischem Nahrungstoff besteht.

Verbrennungsunterhalter? werden Sie fragen. „Verbrennungsunterhalter“ nennt man nämlich unter den Nahrungsstoffen diejenigen, welche sich durch einen Reichthum an Kohle und durch Mangel stickstoffhaltiger Substanz auszeich- nen, welche daher nur aus Wasserstoff und Sauerstoff zusammengesetzt sind. Sol- cher sind die wichtigsten Fett, alle Oele, der Zucker, das Gummi und das Stärkemehl. Diese werden im Innern unse- rers Körpers unter Einwirkung des Sauerstoffes der atmosphärischen Luft einem langsamen Verbrennungspro- zess unterworfen, und in Folge dieses Ver-

breunungsprozesses entwickelt unser Körper eine eigene Wärme bis 30 Grad Reaum., während aus unsern Lungen gerade so viel Kohlen- säure als Verbrennungsprodukt aus- geathmet wird, wie diese Kohlen- säure beim künstlichen Hervorbringen der Wärme im Ofen durch Rohr und Esse in die äußere Luft wieder ausströmt.

Zum Ersatz aber des verloren gegangenen Stoffes in unserem Körper, und um uns nach Anstrengungen wieder zu kräftigen, bedürfen wir plastischer, d. h. bildungsfähiger Nahrung, welche ein- zeln Theile unseres Körpers von Neuem zu bil- den im Stande ist, z. B. Muskeln, Nerven- fasern, Zellen. Da alle diese Körpertheile aber aus stickstoffhaltiger Substanz zu- sammen gesetzt sind, so müssen wir auch in unsern Körper stickstoffhaltige Substanz einführen, um jenen Theilen den ihnen man- gelnden Stoff wieder zuzubringen und um ihnen zum Wachsthum die nöthigen Mittel zu gewähren. Diese plastischen Nährstoffe sind vor- züglich das Fleisch, der Faserstoff, das Eiweiß und in einem sehr geringen Grade der Leim. Außer diesen beiden Klassen bedürfen wir noch anorganischer Salze, deren wir z. B. für Knochen, Haare, Zähne, Nägel nöthwendig haben, ferner Luft und endlich Wasser.

Ein gutes Nahrungsmittel wird also nur dasjenige sein können, welches entweder alle drei Gruppen der Nährstoffe in sich ver- einigt, oder doch die wichtigsten derselben (also nur mit Ausschließung der auf anderem Wege einzuführenden, Wasser u. Luft) in einem solchen Verhältnisse der gegenseitigen Menge unserem Körper liefert, wie dies dem Ernährungsbedürf- niße entspricht. Diese Vereinigung von Nähr- stoffen kann nur das Schwarzbrod vollkom- men gewähren. Das sogenannte Weißbrod da- gegen, aus feinem Mehl bereitet, besteht zum größten Theil nur aus Stärkemehl. Wie er- wähnt, ist das Stärkemehl ein Verbrennungs- unterhalter; je weißer das Brod ist, eine um so größere Menge Verbrennungsunter- halter gibt es und befähigt zu größerer Wärme, aber um so weniger plastischen Nährstoff liefert es, um so weniger wird es im Stande sein, nährende Stoffe zu gewähren. Gutes Brod, welches allein im Stande ist, uns die nöthigen Stoffe zu Wachsthum und Ge- sundheit zu liefern, kann also nur das sein, welches aus einem grauen, sogenannten groben Mehle gemacht worden ist und welches Kleber in sich enthält, das aber auch wo möglich noch anorganische Salze, wie sie sich in der Haut des Getreideforns vorfinden, unserem Körper zu- führt. Das nahrhafteste Brod wird also nur das genannt werden können, welches ziemlich viel Kleie enthält, also nach den gewöhnlichen Begriffen das schlechteste und größte Brod ist! Die Kleie enthält außer dem Kleber bei Weitem mehr Fett, als der übrige Theil des

Kornes, und deshalb, weil der fettreiche Keim des Getreides an der innern Wand der Hülle sich anschniegt. In Folge dessen wird das Brod dunkler und hält das Wasser in größerer Masse zurück, deshalb macht Kleie, welche dem Brod beigemischt wird, das Brod feucht und dunkler gefärbt. Da aber das Stärkemehl für sich allein nicht fähig ist, die Gesundheit unseres Körpers zu erhalten und uns genügende Stoffe zu geben, so ergibt sich, daß auch alle diese Speisen, welche ausschließlich aus Stärkemehl bestehen, keineswegs im Stande sind, ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel abzugeben, und daß, wenn sie diesen Ruf etwa im Volke genießen, sie denselben durchaus nicht rechtfertigen. Darunter gehört z. B. das Arrow-root oder Pfeilwurz. Von den älteren Aerzten wurde das Arrow-root als ein ganz vorzügliches Ernährungsmittel der Kinder empfohlen; in der That aber bietet jeder Buchbinderkleister ganz dasselbe Nahrungsmittel. Dasselbe gilt von der Revalenta arabica, jenem jetzt so viel gebrauchten Geheimmittel, welches fremde, betrügerische Gewinnsucht als etwas ganz Vorzügliches für die Restauration schwächerer Personen ausposaunt und das nur aus einer Mischung von Linsen- u. Bohnenmehl mit Syrup besteht. Ebenso kann die Kartoffel nicht im Stande sein, allein und ausschließlich als ein alle anderen Nahrungsmittel entbehrlich machender Nahrungsstoff zu gelten. Der Kartoffelmensch, d. h. ein Mensch, der sich nur von Kartoffeln nährt, kommt allemal von Kräften mehr herunter. Wir haben das im Großen gesehen, am schauerhaftesten in dem Hungertypus in Schlesien und in Gichsfeld. Jeder kann den Versuch an Thieren machen. In Leipzig z. B. ist es eine Gewohnheit der Hundehändler, ihre Hunde nur mit dem billigsten Stoff zu füttern, dessen sie habhaft werden können, und als solcher dient den meisten die Kartoffel. Man braucht nur Hunde, die längere Zeit bei solchen Händlern gewesen sind, zu betrachten, um durch deren Magerkeit und Hinfälligkeit die Ueberzeugung zu erhalten, daß die Kartoffel allein nicht im Stande ist, die Ernährung zu bewirken. Wir erhalten hierdurch eine Regel, in welcher Weise man sich seine Nahrungsmittel zusammensetzen müsse, um den Körper immer auf dem gehörigen Grad der Gesundheit zu erhalten. Durch Beimengung geeigneter Wurzeln ist man im Stande, die ernährende Kraft der Kartoffel sehr zu erhöhen und dadurch auf höchst billige Weise in einer guten Kartoffelsuppe eine Speise herzustellen, welche selbst bei Weitem nahrhafter ist, als die gewöhnlich so angepriesene Fleischbrühsuppe, die doch, wenn sie nachlässig bereitet wurde, in der That meistens aus weiter nichts besteht, als aus Leimwasser, das mit etwas Fett und Salz vermischt ist. Man hat auch in der neuesten Zeit Speisen bereitet, welche diese Stoffe in einer möglichst gebundenen Form und als eine Art Extract enthalten. Als einen solchen muß ich

den Fleischzwieback bezeichnen, von welchem 12 Loth mit etwa 10 Tassen Wasser gekocht, einem erwachsenen Manne als nothdürftiges Ernährungsmaterial für einen ganzen Tag genügt. Im Fleischzwieback besitzt man also ein, wenn auch nicht außerordentlich wohlschmeckendes, doch sehr billiges und wenig Raum einnehmendes Nahrungsmittel. Dasselbe leistet eine Art Sago, den man jetzt häufig für Kranke und Kinder fertigt, in welchem 27 1/2 Procent Eiweißsubstanz zu 50 Procent Stärkemehl gemengt wird. Wüthmaßlich ist die Eiweißsubstanz nichts Anderes, als der beim Stärkemehl gewonnene Kleber. In Zeiten der Hungersnoth kann ein Surrogat für das Brod aus Rindmehl, ungeschrotetem Stroh und zerrissenen geringen Fleischabfällen in der Weise dienen, daß er der Ernährung ausreichend förderlich sei. Aber in Zeiten allgemeiner Theuerung, wie sie jetzt droht, ist man im Stande, ein nicht schlecht schmeckendes und vollständig ernährendes Brod auf außerordentlich billige Weise herzustellen dadurch, daß man nämlich aus Eicheln oder aus Kastanien, wo diese in Menge zu haben sind, Stärkemehl gewinnt, was eine allgemein bekannte, wenig Mühe kostende Manipulation ist, und dann von dem Blute, welches in unsern Schlachthäusern täglich verloren geht, darunter mischt u. und es verbäckt. Man würde dann ein ziemlich wohlschmeckendes, etwas dunkler als unser Schwarzbrod gefärbtes, aber diesem sonst im äußern Ansehen fast gleiches und oft gar nicht zu unterscheidendes, vorzüglich nahrhaftes Brod erhalten, welches aus sonst fast werthlosen Substanzen zusammengesetzt ist. Man mache nur die Probe ohne Vorurtheil! Die Fortschritte der Wissenschaft bieten gegen den Hunger mancherlei Hülfsmittel dar, von denen man in früheren Zeiten kaum eine Ahnung hatte. Der Arme muß sie nur kennen lernen und benutzen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Durlacher Fruchtpreis vom 19. Juli 1856.

Weizen	—	Gerste	9. 4.
Neuer Kernen	—	Welshorn	14. —
Alter Kernen	19. 48.	Ober	4. 52.
Neues Korn	—	Das Pfund Butter	24.
Altes Korn	13. 30.	7 Stück Eier	8.
Einfuhrsumme		Malter	1106.
Vom vorigen Marke blieben aufgestellt		"	65.
Verkauft wurden heute		"	1099.

Gold-Cours vom 17. Juli 1856.

Friedrichs dor	fl. 9. 54.	20 Frankenstücke	fl. 9. 23.
Pistolen	" 9. 40.	Goll. 10 fl. St.	" 9. 48.
Rand-Dukaten	" 5. 35.	Egl. Sovereigns	" 11. 51.

Eisenbahnfahrten vom 1. Juli 1856 an.

Abgang von Durlach.

Nach Karlsruhe u.:		Nach Weingarten u.:	
8 Uhr 39 Min. Vormittags.		5 Uhr 25 Min. Morgens.	
11 Uhr 11 Min. Mittags.		9 Uhr 16 Min. Vormittags.	
* 1 Uhr 55 Min. Nachmittags.		* 12 Uhr 25 Min. Mittags.	
5 Uhr 22 Min. Abends.		1 Uhr 20 Min. Nachmittags.	
9 Uhr 50 Min. Nachts.		5 Uhr 30 Min. Abends.	

*Eilzüge mit 1. und 2. Wagenklasse, hält an Hauptstationen.

Gedruckt unter Verantwortlichkeit von A. Dups.